**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

**Band:** 6=26 (1860)

**Heft:** 31

**Artikel:** Bericht des eidgenössischen Militärdepartements über das Jahr 1859

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92983

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

starken Bande umgefallen und verdankten unsere Rettung nur unsern guten Pferden. Unser Aufenthalt in Porta Termini hatte viel Komisches und in all unserm Elend gab es lustige Augenblicke; von der Flotte erhielten wir nur Zwieback und Speck und waren für das Gemüse auf die Maraude angewiesen; zum Liegen lieferten uns die verlassenen Häuser Matratzen und Möbeln und mancher Soldat streckte seine Glieder gravitätisch in einem sammtüberzogenen Fauteuil, während er für ganze Kost eine in seiner Gamelle gekochte Brösmelisuppe verzehrte (von gestampftem Zwieback). Katzen und Hunde waren Leckerbissen und ein alter Ziegenbock wurde von uns Offizieren mit Wollust verzehrt. Wein fehlte zum Glück nie.

Wir benutzten unsere Mußezeit auch zum Begraben der Todten, die wir bei unserem Einzug bei der Brücke vorfanden. Es waren dieß Cadaver von neapolitanischen Soldaten, die auf die scheußlichste Art verstümmelt waren; Alle hatten mit Schnüren das Maul verbunden, um ihnen das Schreien unmöglich zu machen und sonst war ihr Anblick gräuelhaft; es mußten Verwundete vom Angriff am 27. gewesen sein. Hier sahen wir, was uns im Fall eines Mißlingens erwartete; von diesem schreiben natürlich die englischen Zeitungen und Consul Hirzel nichts; es waren ja nur Soldaten, die ihre Pflicht thaten.

Wie könnten auch solche Leute Sympathien erregen?"

So weit der Augenzeuge. Weitere Nachrichten über die Vorgänge in Palermo sind uns zugesichert.

---

## Bericht des eidgenössischen Militärdepartements über das Jahr 1859.

(Fortsetzung.)

### 7. Truppenzusammenzug.

Der dießjährige Truppenzusammenzug fand unter dem Kommando des Herrn eidgen. Obersten J. C. Egloff in der Umgebung von Aarberg statt.

Folgende Korps standen in der angegebenen Stärke dem Kommandanten zur Verfügung:

Genie.

| | | |
|---|---|---|
| Sappeurkomp. Nr. 1 von Waadt | 114 | |
| Pontonnierkomp. Nr. 1 von Zürich | 129 | |
| | | 243 |

Artillerie.

| | | |
|---|---|---|
| 12 ℔ Kanonenbatterie Nr 5 von Bern | 146 | |
| 12 ℔ = = 9 = Waadt | 133 | |
| 6 ℔ = = 11 = Bern | 192 | |
| 6 ℔ = = 25 = Genf | 164 | |
| | | 635 |
| Transport | | 878 |

| | | |
|---|---|---|
| Transport | | 878 |

Kavallerie.

| | | |
|---|---|---|
| Dragonerkomp. Nr. 5 von Freiburg | 68 | |
| = = 8 = Solothurn | 64 | |
| = = 11 = Bern | 58 | |
| = = 15 = Waadt | 61 | |
| = = 17 = = | 69 | |
| = = 21 = Bern | 61 | |
| | | 381 |

Guiden:

| | | |
|---|---|---|
| Guidenkomp. Nr. 4 von Basellandschaft | 30 | |
| = = 6 = Neuenburg | 30 | |
| | | 60 |

Scharfschützen.

| | | |
|---|---|---|
| Scharfschützenkomp. Nr. 3 von Waadt | 100 | |
| = = 17 = Neuenburg | 100 | |
| = Nr. 19 von Basel-Landschaft | 105 | |
| = Nr. 22 von Bern | 99 | |
| = = 25 = Freiburg | 102 | |
| = = 29 = Bern | 101 | |
| | | 607 |

Infanterie.

| | | |
|---|---|---|
| Infanteriebat. Nr. 6 von Neuenburg | 693 | |
| = = 10 = Wnadt | 725 | |
| = = 37 = Bern | 617 | |
| = = 39 = Freiburg | 656 | |
| = = 40 = Wallis | 591 | |
| = = 67 = Bern | 678 | |
| Halbbataillon = 81 = Basellandschaft | 381 | |
| Infanteriebat. = 84 = Genf | 626 | |
| | | 4967 |
| Der Effektivbestand betrug somit Mann | | 6893 |

Nach der gesetzlichen Vorschrift hätten diese Korps zusammen ausweisen sollen

7156 Mann. Ziehen wir hievon den Effektivbestand von obigen

6893 = ab, so ergibt sich, daß

263 Mann fehlten.

Die Mannschaft war durchschnittlich kräftig, ziemlich gut eingeübt und von gutem Geiste beseelt. Reit- und Zugpferde waren im Allgemeinen gut, mit Ausnahme derjenigen der beiden Batterien von Bern.

Die Mannschaft wurde die ganze Zeit hindurch kantonnirt, mit Ausnahme zweier Bataillone und zweier Scharfschützenkompagnien, welche vom 14. September an auf der Jenseranhöhe unter Zelten lagerten, und zwar so, daß die verschiedenen Korps täglich wechselten.

Vom 12. September an bis Ende des Truppenzusammenzugs fand Naturalverpflegung statt, und die Mannschaft kochte selbst ab.

Zur Leitung der Truppen war die nöthige Anzahl von Offizieren des eidgen. Stabes kommandirt und dem Kommandanten, betreffend die Ausführung der Manöver, volle Freiheit gelassen; er war an keinen speziellen Plan des eidgen. Militärdeparte-

ments gebunden; man wollte im Gegentheil, daß sich jedermann frei bewege, und daß alle Dispositionen von den Kommandirenden selbst getroffen und je nach Umständen abgeändert würden.

Die Eintheilung und Anzahl des Personals bei den verschiedenen Stäben war wie folgt:

**Divisionsstab.**

2 eidg. Obersten.
2 = Oberstlieutenants.
5 = Majore.
1 = I. Unterlieutenant.
2 II. Unterlieutenants der Artillerie als Ordonnanzoffiziere.
3 Stabssekretäre.

**Geniestab.**

1 eidg. Major.
2 = Hauptleute.
1 = Oberlieutenant.

**Justizstab.**

1 Justizbeamter mit Hauptmannsrang.

**Kommissariatsstab.**

1 Divisionskriegskommissär mit Majorsrang,
1 Kommissariatsbeamter mit Majorsrang.
3 Kommissariatsbeamte mit Hauptmannsrang.
3 = = I. Unterlieutenants-Rang.

**Gesundheitsstab.**

1 Divisionsarzt mit Majorsrang.
1 Ambulancenarzt I. Klasse mit Hauptmannsrang.
1 = mit Oberlieutenantsrang.
2 Ambulancenökonomen mit II. Unterlieutenants-Rang.

**Ambulancensektion Nr. 17.**

1 Krankenwärter I. Klasse.
1 = II. =

**Ambulancensektion Nr. 18.**

1 Ambulancenökonom.
2 Krankenwärter II. Klasse.

**Veterinärstab.**

1 Stabspferdarzt mit Oberlieutenantsrang.

**Brigadestäbe.**

**Artilleriebrigadestab.**

1 eidg. Oberstlieutenant.
1 = Major.
1 = Hauptmann.
2 = Oberlieutenants.

**Kavalleriebrigadestab.**

1 eidg. Oberstlieutenant.
1 = Hauptmann.
1 = Oberlieutenant.

**Infanteriebrigadestab Nr. 1.**

1 eidg. Oberst.
1 = Major.
1 = Hauptmann.
1 = Stabssekretär.

**Infanteriebrigadestab Nr. 2.**

1 eidg. Oberst.
1 = Major.
1 = Oberlieutenant.
1 = Stabssekretär.

**Infanteriebrigadestab Nr. 3.**

1 eidg. Oberst.
1 = Major.
1 = Oberlieutenant.
1 = Stabssekretär.

| | |
|---|---|
| Reitpferde waren vorhanden | 551 |
| Zugpferde = = | 264 |
| Total | 815 |

Wir dürfen keinen Anstand nehmen, es auszusprechen, daß bei diesem Truppenzusammenzuge das möglichst günstige Resultat erzielt wurde, was wohl dem Umstande beizumessen ist, daß die Wahl des Kommandanten eine glückliche war und derselbe überdieß durch tüchtige Kräfte in seinen Arbeiten unterstützt wurde.

Das Manövrirterrain bildete das zwischen Aarberg, Biel und Gottstadt liegende Gelände. Dasselbe darf als gut gewählt bezeichnet werden, weil, abgesehen von seiner Wichtigkeit, in geschichtlicher und strategischer Beziehung es jeder Waffe vortheilhafte Entwicklung gewährte, so daß eine jede für sich, wie in Verbindung mit den andern alle taktischen Uebungen, von welchen der glückliche Ausgang einer militärischen Operation abhängt, ausführen konnte.

Unter solchen Umständen begannen am 15. September früh die eigentlichen Manöver der ganzen Division, und zwar unter dem direkten Kommando des Herrn eidg. Obersten Egloff, gegen einen supponirten Feind, der von Neuenburg und Biel gegen Aarberg heranzog. Die Schweizerdivision sollte diesen Feind zurückdrängen, seinen linken Flügel auf den Rechten werfen, ihm so die Rückzugslinie auf Biel abschneiden und ihn endlich auf das große Moos westlich Aarberg drängen. Demgemäß nahm die Division früh folgende Stellung: Die Schanze von Aarberg auf der Straße von Biel wurde von Tirailleurs und einer 12 ℔ Batterie besetzt. Rückwärts standen die Brigaden Schwarz und Audemars mit den Scharfschützen zur Rechten. Die ganze Kavalleriebrigade an die Aare gelehnt, ihr zur Linken die Artillerie. Die Brigade von Salis bildete die Reserve und war in Aarberg aufgestellt. Um halb 10 Uhr feuern die ersten Kanonenschüsse in der Schanze; das Feuer dehnte sich nach und nach auf der ganzen Linie aus. Die Kavallerie begünstigt durch kecke und häufige Angriffe die Schwenkung der Division von der Rechten zur Linken, um dem Feind den Rückzug nach Nidau abzuschneiden. Die Reserve trat zur rechten Zeit und mit Kraft in die Linie und es blieb dem Feind keine andere Wahl mehr übrig, als sich gegen das Moos zurückzuziehen.

Es war inzwischen Mittags geworden und die ganze Division wurde links von der Schanze in Masse geschlossen mit dem rechten Flügel gegen Biel

aufgestellt. Die Gewehre in Pyramide gestellt, und das mitgebrachte Mittagsmahl während einer Rast von 1½ Stunden verzehrt. Hierauf defilirte die ganze Division vor ihrem Inspektor, Herrn eidgen. Oberst Kurz von Bern, und begab sich sodann in ihr Kantonnement.

Vom 12. September Abends 7 Uhr an bildete die Division zwei an der Zihl sich feindlich gegenüberstehende Korps, nämlich: das Westkorps, Kommandant Herr eidg. Oberst Schwarz, das Ostkorps, Kommandant Herr eidg. Oberst Audemars, mit Beihilfe des Herrn eidg. Obersten von Salis, als Kommandant der Infanterie desselben. Diese beiden Korps sollten vom 16. an mit folgender Supposition gegen einander manövriren: Eine feindliche Armee marschirt über den Jura gegen Solothurn und Bern, und eine Kolonne seines rechten Flügels soll sich der Uebergänge der Zihl und des Brückenkopfes von Aarberg bemächtigen. Diese Kolonne bildete das Westkorps. Das Ostkorps hingegen, dessen Hauptmacht hinter der Aare bei Solothurn steht, hat den Auftrag, die Uebergänge der Zihl zu vertheidigen und sich nöthigenfalls hinter den Brückenkopf zurückzuziehen. Am 16. früh nahmen die Truppen jeden Korps trotz dem Regen bei Zeiten ihre gegenseitigen Stellungen ein: das Westkorps (Schwarz) auf dem linken Ufer der Zihl bei Biel und Mett, das Ostkorps (Audemars) auf dem rechten Ufer, die Brücke von Nidau und Brügg besetzend.

Während der Tage vom 16. und 17. gehörte die Offensive hauptsächlich dem Obersten Schwarz, welcher den Auftrag hatte, den Uebergang der Zihl zu erzwingen. Eine Stunde lang hörte man das Plänklerfeuer fast auf der ganzen Linie, denen dann einige Kanonenschüsse folgten. Oberst Audemars hatte seine Hauptmacht bei Brügg zusammengezogen und Oberst Schwarz die seinige bei Mett. Jeder schien die Absichten des Andern über den wahren Angriffspunkt zu sondiren, als Letzterer plötzlich, die Offensive ergreifend, mit seiner Hauptmacht eine Schwenkung links machte, um sich auf den äußersten rechten Flügel des Feindes zu werfen und ihn aus seiner günstigen Stellung auf der Anhöhe von Brügg zu verdrängen. Das Manöver gelang vollkommen und das Ostkorps wurde nach hartnäckigem Widerstande genöthigt, sich zurückzuziehen.

Am 17. gegen Mittag nahmen beide Korps wieder ihre Stellung ein; das Ostkorps auf dem rechten Ufer der Zihl, über welches es sich am vorigen Abend zurückgezogen hatte, das Westkorps auf dem linken Ufer und auf den Anhöhen, welche den Fluß von Brügg aus bis Gottstadt beherrschen.

Während Schwarz seinen Gegner bei Brügg durch Artillerie und Plänklerfeuer im Schach hielt, führte er seinen Uebergang über die Zihl an einer gut gewählten Stelle bei Gottstadt aus, wo die Genietruppen eine Schiffbrücke errichtet hatten. Der Fluß bildet daselbst einen starken Bogen einwärts, und die Anhöhen hinter Gottstadt beherrschen das vor der Brücke liegende rechte Ufer, welches in einer ziemlich langen Ausdehnung eine weite Ebene bildet, so daß die auf den Höhen von Orpund aufgefahrenen Zwölfpfünderbatterien den Brückenschlag und den Uebergang kräftig beschützten. Bevor noch die Brücke gänzlich geschlagen war, ging die Kavallerie durch eine Fuhrt des Flusses auf das jenseitige Ufer; die Infanterie folgte sobald als möglich nach. Audemars führte hierauf seine Hauptkräfte nach und nach in die Gefechtslinie, in der Absicht, den Feind über den Fluß zurückzudrängen. Seine Rechte lehnte sich an eine Anhöhe, welche die Ebene des rechten Ufers beherrschte und die er bloß mit einer Scharfschützenkompagnie besetzt hatte. Schwarz, der die Wichtigkeit dieser Stellung bald einsah, griff sie kräftig an, bemächtigte sich derselben, verlor und eroberte sie wieder und nöthigte dadurch den Feind zum Rückzuge. Es war in diesem Augenblicke ein allgemeines Gefecht entstanden, an welchem sich alle Waffengattungen mit Geschick betheiligten. Dasselbe gewährte das möglichst treue Bild von jenen entschiedenen Momenten einer Schlacht, welche über den Sieg des Einen und die Niederlage des Andern entscheiden. Das Gemenge wurde fast vollständig; der Pulverdampf umhüllte die Massen. Dieß war jedenfalls der interessanteste Moment des Gefechtes. Während des ganzen Gefechtes herrschte überall Ordnung, Disziplin und richtiger Takt.

(Fortsetzung folgt.)

---

Bei **Friedrich Schultheß** in Zürich erschien soeben:

# Garibaldi in Rom,

## Tagebuch aus Italien 1849

von

**G. von Hoffstetter,**

damaligem Major in römischen Diensten.

Mit 2 Uebersichtskarten von Rom und den römischen Staaten und 5 Tafeln mit Plänen.

Zweite Ausgabe Preis Fr. 4. 50.

Eine detaillirte Schilderung der ersten größern Waffenthat, die Garibaldi, den Helden des Tages, berühmt machte. Zugleich enthält es Erzählungen aus seinem frühern Leben, wie er sie selbst beim Wachtfeuer seinen Vertrauten mitzutheilen pflegte.

---

Im Verlage von Fr. Vieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen:

# Handbuch
## für Sanitätssoldaten

von

**Dr. G. F. Baemeister,**

Königl. Hannoverschem Generalstabsarzte a. D., Ritter ꝛc.

Mit 58 in den Text eingedruckten Holzschnitten.

8. Fein Velinpap. geh. Preis 12 Ggr.